

Alexander, des macedonischen Königs Philippus Sohn, kam nach ihm auf den Thron. Dieser befestigte nicht nur seine Herrschaft über die Griechen, sondern unterwarf sich auch fast alle damals bekannte Reiche, und vereinigte sie zu der mächtigen griechischen Monarchie. Hiedurch behauptet Alexander, der den Zunamen des Großen bekam, in der Geschichte einen vorzüglichen Platz. Aristoteles, ein weiser Grieche, hatte ihn sehr gut erzogen. Er dachte und handelte auch anfangs edel, schützte die Wissenschaften, und verachtete die Narren; allein Eroberungssucht war sein Fehler. Ob ihm schon der sonderbare Philosoph Diogenes die Lehre gab, daß man mit sehr wenigem zufrieden leben könne; bekam er doch nie genug. Er eroberte Aegypten, und unterwarf sich Persien und Indien. Auf diesem langen Zuge ergab er sich der asiatischen Schwelgerei und Trunkenheit, woran er im 32sten Jahre seines Alters, im 12ten seiner Regierung, (3681) starb.

### 185. Umsturz der griechischen Monarchie.

Nach Alexanders Tode wurde das unermessliche Reich, das er errichtet hatte, wieder getheilt, und es entstanden daraus mehrere kleinere Reiche, in welche griechische Sprache, Künste, Wissenschaften, Religion und Sitten gebracht wurden. In Europa blieb das Macedonische, in Africa behauptete sich das Aegyptische unter dem Ptolemäus, dessen Nachfolger Ptolemäus 2. die Bibel in die griechische Sprache übersetzen und zu Alexandrien eine berühmte Bibliothek anlegen ließ, die bald zu 700000 Büchern anwuchs. In Asien entstand nebst dem Pontischen, und Armenischen (dessen König Eumenes das Pergament erfand), vorzüglich das Parthische durch den Arsaces, und das Syrische durch den Seleucus. Einer seiner Nachkommen war der Antiochus, der gegen die Juden nach dem Buche der Maccabäer so viel Grausamkeit übte. Alle diese Reiche wurden mit dem eigentlichen Griechenland, außer den Parthern, gegen das Jahr 4000, Untergebene der Römer.